

Was wäre Luxus ohne Überfluss?

Autor(en): **Spring, Roy P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 46

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter-Mitarbeiter Roy P. Spring hatte unverhofft die Gelegenheit, als Testfahrer einen Rolls-Royce auf Herz und Nieren, d.h. auf Fahrgeräusche, Kurvenverhalten, Handlichkeit beim Parkieren usw. zu testen. Mit dem Hintergedanken, allen Nebelspalter-Lesern, die sich im Moment den Kauf eines solchen Gefährts ernsthaft überlegen, die Entscheidung zu erleichtern, haben wir uns diesen Bericht exklusiv sichern können.

Was wäre Luxus ohne Überfluss?

Fahrbericht Rolls-Royce «Silver Spirit»

VON ROY P. SPRING

Die Faustregel für den Rolls-Royce-Fahrer: Immer dem scheinheiligen Engel nach. Die windschlüpfrige Emily, die auf dem mächtigen Kühlergrill balanciert, weist den Weg. Fahrten ins Ausland? Kein Problem: Bei leichter Berührung verschwindet der (Selbst-)Schutzengel sofort in der Versenkung, taucht freiwillig nicht mehr auf.

Diebstahlschutz überall: Wer den Rolls-Royce am Weiterrollen hindern will, muss so viele Schlösser knacken, wie ein Auto Räder hat. Die abschliessbaren Rostfreien Radkappen (RR) sind besonders in armen Ländern als Suppenschüsseln begehrt.

Zum Grüssen bzw. Schikanieren von Bekannten stehen zwei Hupen zur Auswahl: die eine gediegen tief, die andere aufdringlich schrill – je nach Sympathie. Wer es liebt, Mitfahrer(in) und Nachbarschaft mit sportlichem Geheul zu beeindruckern, wird am Silver Spirit keine Freude finden. Noch bei 200 Stundenkilometern wird der 6,75-Liter-V8-Einspritzmotor vom Säuseln der Klimaanlage übertönt. Diese erbringt – es steht im Prospekt – «die Leistung von ca. 30 Haushaltkühlchränken» (brrr!).

Unnötigerweise lassen die Fenster sich öffnen. Aber: Was wäre Luxus ohne Überfluss? Zudem kann der Fahrer per Knopfdruck die elektrisch betätigten Fensterscheiben der hinteren Passagiere blockieren (das Antiblockiersystem ABS wirkt nur beim Bremsen). Die autoritäre «Kindersicherung» macht den Silver Spirit familiautauglich. Für rauchende Kinder sind zudem beidseitig Zigarettenanzünder griffbereit. Ein Feuerlöscher befindet sich unter dem Vordersitz.

Für Snacks und Drinks klappen Hinterbäncker ein Tablett aus – wie im Intercity-Zug. Und in Kurven halten sich alle an Riemen aus echtem Leder fest – wie im Tram. So kann ausgeschlossen werden, dass im rollenden «4 door saloon» jemals vom Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel die Rede sein wird.

Einen Rolls-Royce in der Stadt zu parkieren, setzt allerdings Geschicklichkeit und Selbstvertrauen voraus: Der Wagen ist 5,268 Meter lang. Drei Sekunden benötigt ein

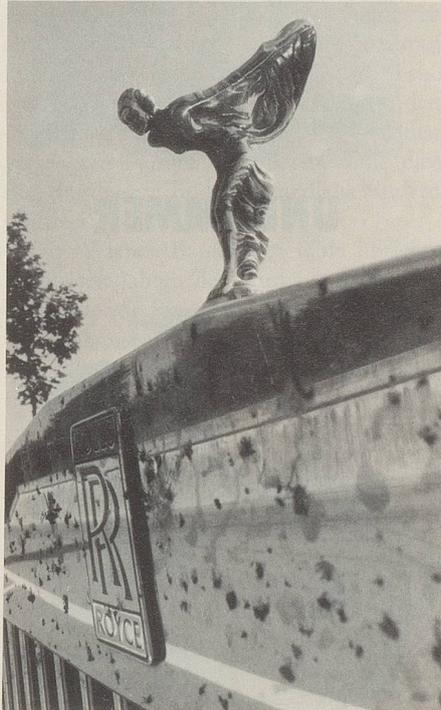


Foto: ROY P. SPRING

Emily, der windschlüpfrige Schutzengel, dem der Rolls-Royce-Fahrer dauernd nachfährt.

Passant im Spaziertempo zum Vorübergehen, falls er nicht stehenbleibt. Der Wendekreis misst 12,05 Meter. Eine abrupte Umkehr ist somit in einem Schwung unmöglich, zumal das Hinterteil des 2698 Kilogramm schweren Brockens kaum ins Schleudern zu bringen ist. Das dürfte ein Grund sein, warum agile Fernsehkrimi-Kommissäre und Privatdetektive (Derrick, Matula, Colombo) andere Automarken in Szene setzen.

Der Benzintank beinhaltet 108 Liter. Während die Passagiere mit zwei Kristallglas-Flacons aus der Bar auskommen müssen (versteckt in der Armstütze zwischen den vorderen Fauteuils), säuft der Wagen von Bern nach Zürich genüsslich seine 20 Liter. Weniger sparsam reist man mit laufendem Radio: Die automatisch ausfahrende Antenne erhöht den Luftwiderstand.

Pannendreieck, Wagenheber und sonstiges Werkzeug befindet sich – der Vollständigkeit halber – im Kofferraum. Dazu gehörige weisse Handschuhe versichern, dass nichts davon angerührt worden ist.

Der Silver Spirit ist für 203 000 Franken im Fachhandel erhältlich (Kreditkarten werden akzeptiert).

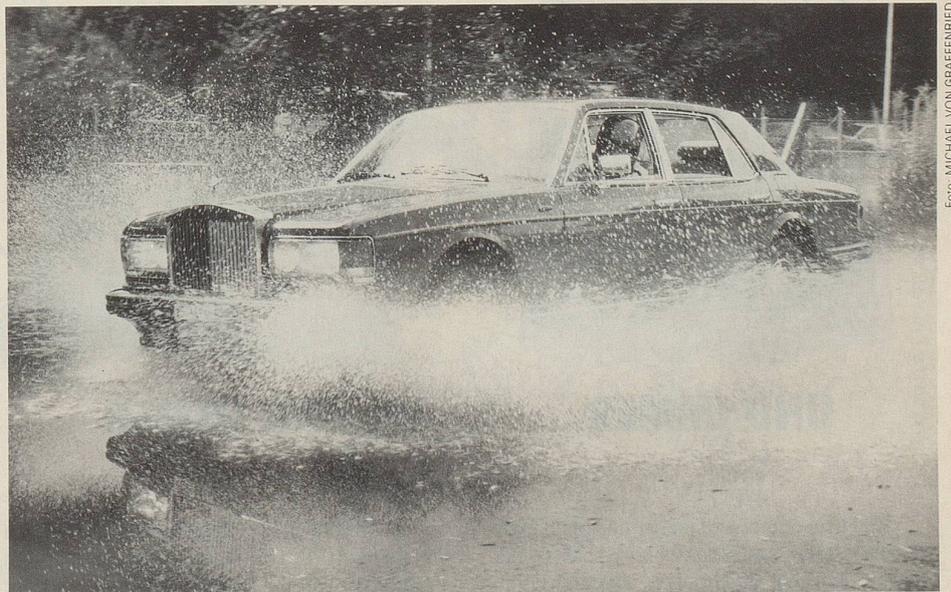


Foto: MICHAEL VON GRAFFENRIED

Der RR Silver Spirit, souverän gelenkt von unserem Testfahrer, im Feuchtigkeitstest.